

auch um diejenigen der verschiedenen Dorfgerichte in den umliegenden Distrikten. Die umfangreichen Einführungen, gesondert für jeden Teil, enthalten Beschreibungen der Hss., vor allem aber Ausführungen zu den Inhalten der betrachteten Quellen, zu ihrer Eigenart, zur Entstehung (in Jauer schrieb man lateinisch, in Schweidnitz eher deutsch), eine Kategorisierung der begangenen Verbrechen, Angaben zur Standeszugehörigkeit der Täter und zur Reichweite der sich in den Aufzeichnungen widerspiegelnden lokalen Gesellschaften. So stellen die Einführungen zugleich eine eingehende Quellenanalyse dar. Wichtig sind auch Bemerkungen über die Bedeutung der in den Quellen erscheinenden Spezialbegriffe. Die Edition selbst ist sehr sorgfältig aufbereitet: Jeder Teil hat eigene Namens- und Sachregister. Die englische Zusammenfassung ist sehr kurz (S. 257f.) und spiegelt leider nicht den eigentlichen Wert der publizierten Quellen und der begleitenden Einführungen wider. Tomasz Jurek

Księgi ławnicze Starej Warszawy z lat 1453–1535 [Die Schöffebücher der Altstadt Warschau 1453–1535], hg. unter Redaktion von Agnieszka BARTOSZEWICZ, Warszawa 2020, Wydawnictwa Uniwersytetu Warszawskiego, 1128 S., ISBN 978-83-235-4022-9, PLN 69. – Das spätm. Warschau, die Hauptstadt des selbständigen Herzogtums Masowien, bestand aus zwei gesonderten Organismen, der Alt- und der Neustadt. Die ältesten Gerichtsbücher beider Städte wurden schon vor langer Zeit veröffentlicht (Schöffebuch der Altstadt 1427–1453, 1916; Schöffebuch der Neustadt 1416–1485, 1960; Ratsbuch der Altstadt 1447–1527, 1963). Die vorliegende Edition schließt an diese Publikationen an. Die von einer Forschergruppe unter der Leitung der anerkannten Expertin für städtische Schriftlichkeit (vgl. DA 74, 919f.) vorgenommene neue Edition umfasst vier Schöffebücher (aus dem Bestand der alten Akten des Warschauer Hauptarchivs). Die Editions-methode ist traditionell. Die Hg. nehmen kaum Bezug auf die Diskussionen zu modernen Möglichkeiten der Erschließung von Massenüberlieferungen aus Gerichtsbüchern (z.B. in tabellarischer Form oder als Scans/digital, verbunden mit einem Register). Die Publikation selbst kann man also als Plädoyer für den Nutzen des alten Brauchs verstehen, den Quellentext *in extenso* wiederzugeben. Zu bedauern ist nur, dass die Hg. nicht Abbildungen der Hss. auf CD beigefügt haben. Der Band enthält 4290 Aufzeichnungen. Diese sind grundsätzlich lateinisch, sporadisch tauchen aber auch deutschsprachige auf (die jüngste von 1508, Nr. 2191). Sie betreffen vor allem Immobilienveräußerungen, Zinsverschreibungen, Zahlungsverpflichtungen (darunter Schulden von Kaufleuten, was Gelegenheit gibt, verschiedene Waren aufzulisten), Testamente usw. Der Text ist sorgfältig bearbeitet. Leider ist allerdings jedes der vier Bücher mit einer eigenen Einleitung versehen (sowohl in polnischer als auch in englischer Sprache), was nicht nur viele Wiederholungen verursacht, sondern auch die Sicht auf die allgemeinen Entwicklungslinien verstellt. Im Register herrschen natürlich die Einwohner Warschaus vor. Juden sind dort nicht unter einem Lemma versammelt, sondern unter verschiedenen Vornamen (wie David, Israel, Joseph, Lazarus, Marcus) zu finden. Bemerkenswert sind die zahlreichen fremden Stadtnamen (Poznań, Kraków, Wilno, Grodno, Wrocław/Breslau, wie auch Nürnberg), welche die Handelskontakte